

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich Amal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus geliefert 1 Mt., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3paltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 47.

Samstag den 24. März 1883.

44. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Bekanntmachung. Musterung und Loosung der Militärpflichtigen.

Dieselben werden heuer im hiesigen Oberamtsbezirk in folgender Ordnung vorgenommen:

Dienstag 3. April Morgens 8 Uhr im Rathhaus in Waiblingen

Musterung der Militärpflichtigen aus den Gemeinden:

Beinstein, Bittensfeld, Endersbach, Großheppach, Hegnach, Hochberg, Hochdorf, Hohenacker und Kleinheppach,

Mittwoch 4. April Morgens 8 Uhr im Rathhaus in Waiblingen

Musterung der Militärpflichtigen aus den Gemeinden:

Korb, Neckarrens, Neustadt, Strümpfelbach und Waiblingen,

Donnerstag 5. April Morgens 8 Uhr im Rathhaus in Winnenden

Musterung der Militärpflichtigen aus den Gemeinden:

Baach, Birkmannsweiler, Breuningsweiler, Brezenacker, Bürg, Buoch, Hanweiler, Herdtmannsweiler, Höfen, Leutenbach, Mellmersbach, Dederhardt, Deschelbronn, Oppelsbohm, Reichenbach, Rittersburg, Schwaibheim, Steinach, und Winnenden.

Freitag 6. April Morgens 8 Uhr Loosung der Militärpflichtigen der Altersklasse 1863 und solcher von früheren, die etwa noch nicht gelooft haben, aus sämtlichen Gemeinden d. hiesigen Oberamtsbezirks im Rathhaus in Winnenden.

Den Militärpflichtigen ist das persönliche Erscheinen bei der Loosung überlassen, von der jedoch die zu Einjähr. freiwilligen Dienst berechtigten und von den Truppentheilen angenommene Freiwillige ausgenommen sind.

Die Militärpflichtigen sind von Vorstehendem durch die Ortsvorsteher zeitig in Kenntniß zu setzen und zu den Must. rungen unter Hinweis auf die Ausbleibenden angedrohten Strafen und Rechtsnachtheile vorzuladen und zwar gegen Eröffnungsbescheinigungen; zu erscheinen haben bei ihnen nicht bloß die Militärpflichtigen, die im Jahr 1863 geboren sind, sondern auch die von früheren Jahren, namentlich 1861 und 1862, welche noch keine, resp. noch keine endgültige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erlangt haben und daher in den Stammrollen noch offen laufen, sämtlich soweit sie in hiesigem Oberamt gestellungspflichtig sind, §§ 23, 24, namentlich 3. 2. 5 und 7, §§ 61 und 65 3. 3 der Wehrrordnung vom 28. September 1875, Reg.-Bl. Nr. 35.

Den Militärpflichtigen der früheren Altersklassen, besonders von 1861 und 1862, ist bei der Vorladung einzuschärfen, daß sie ihre Loosungsscheine mitbringen.

Den im Schuldienst angestellten Militärpflichtigen ist aufzugeben, daß sie ihre Zeugnisse, wornach sie für solchen geprüft sind, mitbringen.

Gesuche um Zurückstellung sind zeitig vor der Musterung in gedruckten Formularen einzureichen, Verf. v. 8. April 1876, Minist.-Amtsbl. Nr. 10, und gehörig zu begründen, §§ 30, 31, 62 und 64 der Wehrrordnung. Angehörige, auf die sich als erwerbsunfähig bei diesen Gesuchen berufen wird, haben mit bei den Musterungen der Betreffenden zu erscheinen, § 31 3. 4.

Der Wechsel im Aufenthalt von Militärpflichtigen durch Zu- oder Abgang ist, soweit es noch nicht geschehen, hieher anzuzeigen, § 23. 3. 8 und § 45 3. 13 und Nr. 49 dieses Blattes von 1878, Abs. 2, in Betreff der Altersklassen 1861, 1862 und 1863.

Ortsvorsteher von Gemeinden, aus welchen keine Militärpflichtige bei den Musterungen sich einzufinden haben, wohnen ihnen nicht an und ebenso unterbleibt das Anwohnen der Ortsvorsteher überhaupt bei der Loosung.

Militärpflichtige, welche in Stammrollen der Gemeinden des Oberamtsbezirks laufen, der des Geburts- und des Aufenthaltsorts, werden mit den Militärpflichtigen ihres Geburtsort gemustert, und sind daher auch an den betreffenden Tagen und von den Ortsvorstehern ihrer Geburtsorte zur Musterung vorzuladen: An das in der Bekanntmachung vom 3. April 1875, Abs. 9, Nr. 39 ds. Bl. Enthaltene werden die Ortsvorsteher erinnert.

Die Stammrollen werden zu den Vorladungen nun zurückgegeben; Strafen, welche Militärpflichtige der Altersklasse 1863 erlitten haben, und Bestrafungen Solcher der Alterscl. 1861 und 1862, welche seit letzter Musterung vorgekommen, wären soweit es noch nicht geschehen vor 1. April hieher anzuzeigen.

Den 19. März 1883.

K. Oberamt. Schäfler.

Waiblingen. Die Schultheißenämter werden angewiesen, den Steuereinbringern zu eröffnen, daß in Gemäßheit der Ministerial-Verfügung vom 15. März 1883, Reg.-Bl. Nr. 5 S. 14, die Steuern für das kommende Etatsjahr 1. April 1883/84 vorerst nach dem bisherigen Maßstabe zu erheben und abzuliefern sind.

Den 23. März 1883.

K. Oberamt. Schäfler.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 27. ds., Morgens 9 Uhr aus dem Staatswald Untreuhaus: 28 Loose unaufbereitete Forchénstangen, geschätzt zu 3000 Wellen.

Zusammenkunft im Schlag bei der Szeiche. -- Gute Abfuhr.

Am gleichen Tage Morgens 10 Uhr, aus dem Königsbrunn Abth. Dachsbau: 5 Loose unaufbereitete Buchene und 32 Loose forchene und gemischte Stangen, geschätzt zu 5000 Wellen.

Zusammenkunft im Schlag auf dem Hausfürten Weg.

Winnenden, den 22. März 1883.

K. Revieramt.

Weyßer.



Hiezu die Samstagsbeilage „Deutsches Unterhaltungsblatt.“

Das nächste Blatt erscheint am Mittwoch.

Bittenfeld,
Gerichtsbezirks Waiblingen.
Liegenschafts-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache gegen Friedrich Sauer, Bauern in Bittenfeld kommt am

Samstag, den 21. April 1883,

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus in Bittenfeld im erstmaligen öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
G e b ä u d e :

Nr. 84.

78 M. Ein zweiflooriges Wohnhaus sammt Scheuer in der Klinge, neben Wilhelm Luithardt u. August Wöbner.



1 Ar 12 M. Hofraum

Nr. 84. a.

dem vordern Theil des unter der Scheuer Geb.-Nr. 84. a. befindlichen gewölbten Kellers

Anschlag 2000 M.

A d e r

Zellg Backnang.

Nr. 3562/1.

7 Ar 76 M. im Eschachfeld, neben Christian Fischer und Kronenwirth Männer,

Anschlag 210 M.

A e d e r :

Zellg Winnenden.

P.-Nr. 4637.

6 Ar 36 M. Ader in der Döfenstraße, neben Ludwig Haag's Wittve und Friedrich Pfeleiderer,

Anschlag 180 M.

Zellg Kappel.

P.-Nr. 1699.

6 Ar 39 M. in Bruckensteig, neben sich selbst beiderseits,

Anschlag 90 M.

P.-Nr. 1827.

4 Ar 22 M. willkürlich gebauten Ader in Bruckensteig, neben Viktor Bäuerle und Johs. Käpple,

Anschlag 70 M.

W i e s e n :

P.-Nr. 426.

8 Ar 29 M. in Reischenhölzle, neben Ludwig Krämer und Mathäus Laible,

Anschlag 245 M.

P.-Nr. 1313/2.

4 Ar 50 M. Weinberg im Neugreuth, neben Michael Felger und Christoph Sauer,

Anschlag 85 M.

W a l d .

P.-Nr. 6390.

9 Ar 44 M. in Wilbbahnreisach, neben Leonhardt Luithardt und Gottfried Sauer,

Anschlag 75 M.

P.-Nr. 6239.

4 Ar 90 M. Wiesen im Reischenhölzle, neben Johannes Luithardt und den Anwändern,

Anschlag 80 M.

Zus. 3035 M.

Zum Verwalter ist bestellt: Gemeinderath Friedrich Pfeleiderer und die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Schultheiß Käpple.

Die Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Den 15. März 1883.

Namens der Vollstreckungsbehörde

der Hilfsbeamte:

Gerichtsnotar Luitk.

Waiblingen.

**Schwarze und farbige rein wollene
Chemises**

und sonstige Frühjahrs- und Sommerkleiderstoffe sind in schöner Auswahl eingetroffen, ältere Sachen und Reste gebe ich 25—50% unter dem Ankaufspreise ab.

Gottlob Weiß.



Auswanderer

nach Amerika befördere ich **billigst** mit Postdampfern 1. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Amsterdam, und mache ich besonders auf die **Rotterdammer Linie**, als die angenehmste und **billigste**, aufmerksam.

Gottlob Weiß, in Waiblingen.

10 bis 15,000 M.

Privatgeld find an einen oder mehrere pünktliche Zinszahler gegen doppelte Güter-Sicherheit zu 4 1/2 % auszuleihen.

Nähere Auskunft bei

**Oberamtspfleger Gann
in Backnang.**

Zur Confirmation

empfehle ich:

Seidene Schälchen von 25 Pf. an

Weisse Unterröcke „ M. 1.10 Pf. „

Confirmandenhenden „ M. 2.25 Pf. „

(mit eingesezter Brust)

Handschuhe „ 25 Pf. „

Taschentücher (weiße) per 1/2 Dtzd.

von 70 Pf. an

Socken (gestrickt) von 35 Pf. an pr. Paar

Frauenstrümpfe (gestrickt) von 50 Pf.

an pr. Paar

Kragen von 20 Pf. an

Chemisetten „ 12 Pf. „

Eberhardstraße 47.

Jakob Fröhlich

in Stuttgart.

Eberhardstraße 47.

Brust- u. Lungen-Leidenden

und solchen Personen, welche an Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung &c. leiden, kann kein angenehmeres und sicheres zugleich diätetisches Haus- und Genußmittel empfohlen werden, als der seit 16 Jahren selbst in sonst hartnäckigsten Fällen sich stets bewährte rheinische

Trauben-Brust-Honig

welcher

allein ächt

mit nebigem Fabrikstempel

in Flaschen à 1, 1 1/2 u.

3 M. käuflich in Waiblingen bei

1

Conditor **Wieland.**



Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig **Mittwochs und Sonntags nach Amerika.**

Passagierverträge schließen ab:

Die Haupt-Agentur des

Norddeutschen Lloyd

Johs. Rominger, Stuttgart,

oder dessen Agenten

Zm. Schffel, Waiblingen.

Carl Feil, Schorndorf.

Paul Schwarz, Winnenden.

Bitte lesen!

Für Bekannte erbitte noch einige der kleinen Bücher „Krankenfreund“, denn in Folge meiner unerwartet schnellen Genesung wollen Alle das Buch lesen &c. Diese Zeilen eines glücklichen Geheilten sprechen für sich selbst; wir machen daher nur darauf aufmerksam, daß der „Krankenfreund“ auf Wunsch von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco versandt wird.

Waiblingen.

Wichtig für Confirmanden!

Da mein Lager auf dieses Frühjahr ganz gut sortirt ist, möchte ich solches in empfehlende Erinnerung bringen.

Confirmanden-Anzüge

von 15 bis 24 Mark.

Herren- und Knabenanzüge billig, Arbeits-
hosen, Tuppen, in Cirfas, Kords, Englishleder,

Turtuch

waschächte Stoffe zu ganz billigen Preisen.

Eine Parthie

Kinder-Anzüge

verkaufe ich unter dem Selbstkostenpreis.

Um geneigtes Wohlwollen bittet

Fr. Schmid,

Schneider & Kleiderhändler.

Stuttgart.

Mein langjähriges Kleider-Geschäft, früher Marktstraße 3, befindet sich jetzt

Kirchstraße, neben Herrn Fr. Weikert.

Bitte genau auf meine Firma zu achten. Um meine alte Kundschaft zu erhalten, verkaufe ich von heute ab:

700 Knaben-Anzüge von 1, 3, 6 bis 15 M.

1280 complete Anzüge in reiner Wolle von 12, 15, 18, 20, 25 bis 50 M.

550 schwarze Anzüge für Hochzeiten und Trauerfälle von 20, 25, 30 bis 60 M.

650 Frühjahrs- und Sommer-Neberzieher von 9, 11, 15 bis 40 M.

280 Confirmanden-Anzüge von 8, 10, 15 bis 25 M.

2500 Hosen in allen erdentlichen Stoffen von 2, 4, 6 bis 15 M.

Bitte nochmals genau auf mein Geschäftstotal zu achten.

Süsskind's Kleidermagazin,

Kirchstraße, neben Herrn Fr. Weikert,

früher Marktstraße 3.

Reelle Garantie.

Alle couranten Sorten

Nähmaschinen

mit den neuesten Verbesserungen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen im Fabriklager von

Robert Kreuzer,

Stuttgart.

61 Langestraße 61.

Kein Hausirhandel, dagegen sehr billige Preise.

Eigene Reparaturwerkstätte.

Unterricht gratis.

Nach Amerika & Australien

befördern täglich

Reisende und Auswanderer

mit anerkannt vorzüglichen Postdampfschiffen über

Hamburg, Bremen, Antwerpen und Liverpool

zu den billigsten Tagespreisen die General-Agentur von

Albert Starke in Stuttgart

Olgastrasse No. 31.

und die Agenten

in Waiblingen Aug. Grafer, Rfm.,

in Winnenden Georg Meyer, Goldarbeiter.

Waiblingen.

Kleesamen



ewigen und dreiblättrigen,
auf eigener Maschine sorgfältig
geputzt und gereinigt, empfiehlt in
feinster, seidesteter Waare

Frik Mayer.

Von Hamburg

Kaffee - Thee.

per Post portofrei verzollt, incl. Verpackung,
wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare
in Säcken von 5 Kilo unter Nach-
nahme.

	M. Pf.
Mio, fein kräftig	7. 90
Santos, ausgiebig kräftig	8. 20
Cuba, ff grün kräftig	9. —
Centon, blaugrün, kräftig	10. 60
Gold-Java, extrafein, milde	10. 90
Portorico, delicat, feinschmeckend	11. 50
Perl-Caffee, hochfein, grün	12. 20
Java, groß, kräft., delic.	12. 20
Java, la, hochedel, brillant	14. 30
Ast. Perl-Mocca, echt feurig	9. 60
Arab., Mocca, echt, edel, feurig	14. 30
Besonders beliebte feinschm.	
Stambul-Kaffee-Mischung	10. —
Thee per Kilo:	
Congo, fein	5. —
Soukong, fein	7. —
Familien-Thee, extrafein	7. 80
Cafel-Weis, extraf. pr. 5 Ko.	2. 50
Perl-Sago, echt, pr. 5 Ko.	3. 80

Preisliste über Colonialwaaren, Spirituosen,
Delicateffen und Cigarren gratis und franco.

A. B. Ettlinger, Hamburg.

Ein ärztlicher Bericht über be-
sonders
empfehlenswerthe Heilmittel wird
an Kranke, welche sich vor Geldaus-
gaben für unnütze Mixturen schützen
wollen, gratis und franco versandt von
Nichter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Man
gebe seine Adresse gefl. per Postkarte an.

Rein Wolle Gachemires,
doppelt breit, in schwarz 30 Qualitäten von M. 1. 40 an, in farbig mache
besonders auf 8 Nummern zu
M. 1. 60., 2. —., 2. 60.
aufmerksam, welche stets in allen couranten Farben vorrätzig sind.

E. Breuninger,
Königsstraße No. 1.
Bei Einkäufen über M. 10. — 5% Rabatt.

Eine Parthie feine schwarze Gachemires mit unbemerklichen
Webfehlern unter dem Originalpreis.

Höchst effektiv!

Bei jeder Nummer ein Cabinetbild!

Absolut neu!

Vermischte Nachrichten

aus allen Welttheilen

ist eine wöchentlich erscheinende Zeitung, welche keine Politik, Handelsberichte oder dergl., sondern in großer Menge nur interessante Begebenheiten von Nah und Fern, sowie spannende Romane und Novellen hervorragender Schriftsteller bringt.

Um das Blatt noch werth- und effektvoller zu machen, wird vom 1. April d. J. ab auf der Vorderseite desselben eine „Galerie berühmter und interessanter Persönlichkeiten“ in hochfeiner, auf photographischem Wege hergestellter Ausführung erscheinen.

Jede Nummer bringt ein anderes Portrait und zwar in Cabinetgröße. Die Bilder sind auf der Zeitung so befestigt, daß dieselben abgetrennt und aufbewahrt werden können. Die Portraits werden in zwangsloser Reihenfolge (Fürsten, Groß-Industrielle, Persönlichkeiten des Theaters, der Kunst- und Wissenschaft zc. zc.) erscheinen und eine wertvolle Sammlung abgeben.

Der Preis des Blattes beträgt trotz dieser eigenartigen Verschönerung nach wie vor
nur 50 Pfennig monatlich.

Gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken liefern wir ein einmonatliches Probe-Abonnement und versenden jede einzelne Nummer franco per Kreuzband.

Wer für 3 Monate 1 M. 50 Pf. in Briefmarken einsendet, erhält den im Feuilleton befindlichen, bereits erschienenen Theil (ca 180 Buchseiten) des überaus spannenden Romanes: „Des Zweiflers Umkehr“ von Friedrich Friedrich gratis mit beigelegt. Auch kann man unser Blatt bei allen Postämtern Deutschlands und Oesterreichs bestellen.

Die Expedition der „Vermischten Nachrichten“ in Frankfurt am Main.

NB. Tüchtige Agenten werden gesucht und finden lohnenden Verdienst.

6

Sechs Beilagen!

6

Die billigste große Zeitung in Berlin
sind die

„Neueste Nachrichten“

mit

Sechs Beilagen

zusammen pro Quartal 3 25 M.

Die jetzt im dritten Jahrgange stehenden „Neueste Nachrichten“ haben als Programm: **Verlässlichkeit und Unabhängigkeit**, sowie eine auf allen Gebieten

absolut unparteiliche Haltung.

Die „Neueste Nachrichten“ bringen Alles, was von einer großen Zeitung erwartet wird. Es wird außer den politischen Nachrichten, insbesondere dem Vermischten, den Neuigkeiten aus Kunst und Literatur, den localen Begebenheiten, sowie den Nachrichten aus dem Reich, dem Ausland und ferner dem Handelstheil die größte Aufmerksamkeit gewidmet.

Ohne ihr Programm der absolut unparteilichen Haltung zu verlassen, geben die „Neueste Nachrichten“ den Lesern Gelegenheit, die Anschauungen der verschiedenen politischen Parteien über die Tagesfragen kennen zu lernen, indem sie in der Rubrik „Aus der Tagespresse“ die interessantesten Urtheile der politischen Parteiblätter zusammenstellen.

Die Listen hiesiger und auswärtiger Staatslotterien, werden ausführlich gebracht. Der nach amtlicher Festsetzung bearbeitete Courszettel der „Neueste Nachrichten“ ist der vollständigste, enthält die täglichen Notirungen aller an der Berliner Börse gehandelten Effecten und bringt täglich die Course von zwei Tagen zur Vergleichung neben einander.

In ihrem Briefkasten steht die Redaction ihren Abonnenten mit Rath und Auskunft auf den verschiedensten Gebieten zur Seite. Die bezeichneten Beilagen der Zeitung, deren Preis in dem Abonnementspreis inbegriffen ist, sind:

1) Das Unterhaltungsblatt. Feuilletonistisches Beiblatt. Allwöchentlich.

2) Neueste Moden. Modenzeitung mit vielen Illustrationen und Schnittmustern. — Erscheint monatlich.

3) Die Hausfrau. Blätter für das Hauswesen, enthaltend praktische Abhandlungen und Winke auf dem wirtschaftlichen Gebiete. Allwöchentlich.

4) Berliner fliegende Blätter. Illustr. humor. Wochenbl. im Umfange von 8 Seiten.

5) Verloofungsblatt. Enthaltend die Verloofungen sämtlicher Loospapiere, Prämienanleihen zc., sowie diejenigen der Obligationen und Pfandbriefe von Provinzen, Kreisen, Städte zc., überhaupt alle Verloofungen in unbedingter Ausführlichkeit. Allwöchentlich.

6) Zeitung für Landwirthschaft und Gartenbau. Erscheint monatlich zweimal.

Den mit dem 1. April cr. hinzutretenden neuen Abonnenten wird der Anfang des begonnenen Romans „Helm und Clifford“ frei nachgeliefert. Probe-Exemplare gratis und franco. Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten und Zeitungsdepotanten entgegen, sowie die Administration der „Neueste Nachrichten“
Berlin W., Charlottenstr. 25 u. 26.

6

Sechs Beilagen!

6

Waiblingen.

Heute

Samstag u. über die Feiertage



Nudel-Suppe



wozu freundlich einladet.

Wieland, z. „Lamm“.

Waiblingen.

Dankagung.



Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme an dem langen Krankenlager und dem Tode unseres lieben Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervater und Bruder

Gottlob Scheffel, Kübler,

auch für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, ebenso den Herren Trägern, sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Waiblingen.

Malzkeimen,

zum Füttern und Kartoffelstecken, hat gegen baar abzugeben.

Wieland, z. „Lamm“.

Waiblingen.

In Gesang- Gebet- & Schulbücher

bin ich wieder gut sortirt, und bringe solche auf bevorstehende Confirmation in empfehlende Erinnerung.

Im. Heß, Buchbinder.

A e k a r r e m s.

Ein junger tüchtiger

Schreiner

kann sogleich eintreten, bei

Karl Mayer.

Waiblingen.

Hüte zum Waschen und Façoniren

werden angenommen und liegen die neuesten Muster zur Ansicht parat.

C. Zennef's Wittwe.**Stuttgart. Der Markt in Bäumen,**Wurzelreben und landwirthschaftlichen Sämereien findet am
Donnerstag, den 29. März

in der Gewerbehalle statt.

Verkäufer und Käufer sind freundlich eingeladen.

Württemberg.

— Die No 5 des Regierungsblatts für das Königreich Württemberg, ausgegeben den 21. März 1883, hat folgenden Inhalt: Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Umlage zu Bestreitung der Entschädigungen für auf polizeiliche Anordnung geübte oder vor Ausführung dieser Anordnung gefallene Thiere im Jahre 1883. Vom 13. März 1883. — Verfügung des Finanzministeriums, betreffend die Steuererhebung vom 1. April 1883 an. Vom 15. März 1883.

— Im Druck erschienen ist der Bericht der Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten über die Prüfung der Staatsfinanzverwaltung vom 1. April 1879 31. März 1880 und vom 1. April 1880 31. März 1881 (Ref. Hofacker); ferner

eine (von der Finanzkommission erbetene) summarische Uebersicht über die ziffermäßigen Rechnungsergebnisse der laufenden Verwaltung von 1881/82, unter Vergleichung mit den verabschiedeten Etatsjahren. Darnach betragen die Ausgaben um 259 041 M. mehr als der Etatsatz, die Einnahmen um 886 921 M. mehr, woraus sich ein Ueberschuß der rechnungsmäßigen Einnahmen über die rechnungsmäßigen Ausgaben im Betrag von 627 800 M. ergibt (Einnahmen 52 890 705, Ausgaben 52 430 099 M.). Der Etat hatte einen Abmangel von 167 175 M. präliminirt. Wesentlich höhere Erträge gaben die Eisenbahnen, die Posten, die Kapitalsteuer, die Accise, die Sporteln und Erbschaftsgebühren und die Salinen, während hinter dem Voranschlag zurückgeblieben die Forsten (um 653 064 M.), Berg- und Hüttenwerke und die Wirthschaftsabgaben (um 264,033 M.). Die Staatsschuld erforderte um 77 814 M. mehr, als der Etatsatz von 17 145 957 M. voraus sah.

Ferner sind im Druck erschienen die Anträge der Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten zu dem Entwurfe des Hauptfinanzetats vom 1. April 1883 bis 31. März 1885, Kap. 20—44, Dep. des Innern (Ref. v. Hofacker).

— **Extrazug Stuttgart—Berlin.** Wie wir vernehmen, beabsichtigt Herr Chr. Tröster in Stuttgart, Holzstraße 21, während des Sommers aus Anlaß der in Berlin stattfindenden Ausstellung für Hygiene und Rettungswesen einen Extrazug Stuttgart—Berlin und retour mit bedeutend ermäßigten Preisen zu arrangiren. Das bekannte Organisations-talent des Herrn Tröster, seine langjährigen Reiseerfahrungen und seine geschäftliche Routine und Merkität bürgen dafür, daß das Arrangement Nichts zu wünschen übrig lassen wird. Die Theilnehmung wird deshalb wohl auch eine sehr zahlreiche werden.

Ludwigsburg, 20. März. Der Gustav-Adolfverein wird im Laufe des kommenden Monats Juli seine Generalversammlung mit Hauptfest in unserer Stadt abhalten. Garnisonsprediger Blum und Dekan Mezger ist es gelungen, in den letzten Tagen hier einen Gustav-Adolf-Frauenverein ins Leben zu rufen, dem sogleich über 100 Damen, Frauen und Jungfrauen aus den verschiedensten Ständen beigetreten sind. Die Mitglieder des Vereins arbeiten in gemeinschaftlichen Arbeitsstunden hauptsächlich für die innere Ausstattung des neu zu erstellenden Konfirmationshauses in Altshausen. Auch wird Geld gesammelt und werden Gaben zusammengelegt, um eine Lotterie zu ermöglichen, deren Erträgniß ebenfalls diesem Asyl zufließen soll.

Bonfeld, 20. März. Dem verheiratheten Pferdeldnecht Karl Kugler, welcher schon seit 25 Jahren auf den freiherrlich von Gemmingen'schen Gütern hier ohne Unterbrechung Dienste geleistet hat, wurde vom Württemb. Thierschutzverein, wegen guter und menschlicher Behandlung seiner ihm anvertrauten Pferde eine erste Prämie von 25 M. sowie ein Ehrenschreiben zugetheilt.

Waldbach, 20. März. Eine Trauerkunde durchheilt heute den hiesigen Ort. Mezger Grabert von hier, welcher auf dem Heimweg vom Dohringer Markt gestern Abend um 11 Uhr eine Brezfelder Wirthschaft verließ, gerieth zwischen Brezfeld und Rappach in den an dem Fußweg vorbeischießenden Bach und wurde heute früh, bis an die Rente im Wasser stehend, todt aufgefunden. Die Arme hatte er um einen Erlensbusch geschlungen und mit einem Fuße hing er in einem Wurzelneß, das ihn wahrscheinlich am

Waiblingen.

Sehr gutes

Schweine-Schmalz

empfiehlt

G. Kauffmann, jr.**Pferdemarkts-Lotterie****Loose à 1 Mark**

Zu haben bei

C. F. Bnd.

Herauskommen hinderte. Grabert war langjähriges Mitglied des Gemeinderaths und überall als freundlich und friedliebend bekannt; seine Angehörigen werden allgemein bedauert.

Bisingheim, 20. März. Am 19. d. M. wurde beim Ausräumen der Neckarschleuse bei Klein-Zingersheim der Kopf einer menschlichen Leiche gefunden, an welchem Haare, Ohren und Nase nicht mehr vorhanden waren. Am 13. November v. J. wurde eine halbe Stunde oberhalb Klein-Zingersheim bei Pleidelsheim, Oberamts Marbach, unweit des Neckars eine menschliche Leiche ohne Kopf aufgefunden, und es ist anzunehmen, daß der aufgefundenene Kopf zu dieser Leiche gehört habe.

Bisingheim, 21. März. Die wöchentlichen Schweinemärkte werden hier vom kommenden Samstag an wieder gehalten.

Heilbronn, 19. März. Rothgerber Theodor Friedrich Breuninger von Dachnang wurde wegen Fälschung und Betrugs zur Zuchthausstrafe von 3 Jahren 3 Mon. verurtheilt, woran 3 Monate für erlittene Untersuchungshaft abgehen. Der Gesamtbetrag der Fälschungen hat sich auf 56,502 M 36 Pf., der von den Betroffenen erlittene Schaden auf 41,502 M. 36 Pf. belaufen.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. März. Der Kaiser leidet an einem leichten Schnupfen und hat gestern die gewohnte Spazierfahrt unterlassen.

— Der Kaiser und die Kaiserin begingen gestern im Ballonsaal des kaiserlichen Palais, mit dem Kronprinzen, der Kronprinzessin, der Prinzessin Viktoria, dem Großherzog, der Großherzogin, dem Erbgroßherzog, dem Prinzen Ludwig von Baden, der Prinzessin Friedrich Karl, dem Prinzen Leopold, dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Meiningen die Feier des heiligen Abendmahls. — Prinz Friedrich Karl wird vom 12. bis 14. nächsten Monats mit seinen Begleitern von seiner Orientreise hier zurück erwartet. Am 20. März gedachte derselbe in Athen einzutreffen.

Berlin, 21. März. Ueber die Person des Mörders des Briefträgers Cossäth erfährt das „Tagblatt“, daß in Folge des in dem Besitz des Thäters befindlichen auf den Namen Sobbe lautenden Militärpassees bezügliche Recherchen bei allen Kürassierregimentern angestellt wurden, worauf von dem Magdeburgischen Kürassierregiment die Meldung einging, daß ein Unteroffizier Sobbe dort gebient habe. Die beigelegte Photographie wurde von einigen Restaurateuren und Wirthsleuten mit Wahrscheinlichkeit als die des angeblichen Sander erkannt. Weitere Details fehlen.

Berlin, 22. März. Die Stadt ist anlässlich des Geburtstages des Kaisers festlich mit Flaggen geschmückt. Von den verwandten und befreundeten Höfen, von Vereinen und Privatpersonen gehen fortwährend sehr zahlreiche Glückwunschtelegramme ein. Gegen 10 Uhr brachten die Kronprinzliche und die großherzoglich badische Familie ihre Glückwünsche dar. Gleich darauf fand der von Hofprediger Kögel abgehaltene Festgottesdienst im Kaiserpalais statt, welchem das Kaiserpaar und die Mitglieder der engeren Familie beiwohnten.

— Der neue Chef der Admiralität General v. Capri vi kommandirte seither die 30. Division in Metz. Er ist als eine ausgezeichnete Kraft bekannt. Im Feldzug von 1870 bekleidete er die Stelle als Chef des Generalstabs beim X. Armeekorps unter General v. Voigts-Rheg.

— Der „N.-A.“ meldet: Se. Majestät der Kaiser und Königin haben allergnädigst geruht den General der Infanterie v. Stosch, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, von der Stellung als Chef der Admiralität zu entbinden und denselben gleichzeitig mit der gesetzlichen Pension zur Disposition zu stellen. Zum Nachfolger ist der General-Lieutenant v. Capri vi, bisher Kommandeur der 30. Division, ernannt worden.

Karlsruhe, 21. März. Die Spizeder wurde wegen Betruges zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Aus Thüringen, 20. März. Der Mörder des Staatsrath von Wangenheim war der frühere Unteroffizier Postschaffner und Gefangenen-auffeher Hans. Als Grund des ab-

schleichen Mordes wird angegeben, daß Hans, der vor etwa zwei Jahren wegen Betrugs seiner Stelle entsetzt worden war, mit seinen Gesuchen um Wiederanstellung abgewiesen worden ist. Herr von Wangenheim war Referent in der Sache. Um seine Theilnahme zu bezeugen, hat der Landtag in seiner heutigen Sitzung die Verhandlungen bis Mitte der nächsten Woche vertagt.

Gotha, 22. März. Die Ermordung v. Wangenheims ist ein tragischer Zufall; die Anstellung des Mörders Hans war bereits durch Wangenheim verfügt, ebenso ein Vorschuß für ihn angewiesen. Hätte der verzweifelnde Hans noch einen Tag gewartet, so hätte er Wangenheim als seinen Wohlthäter gepriesen.

Magdeburg, 22. März. Der der Ermordung des Briefträgers Cossäth verdächtige Commis Sobbe wurde hier verhaftet.

Freiburg, 18. März. Sicherem Vernehmen nach ist für die zwei zum Tode verurtheilten Raubmörder Johann und Ludw. Lindemer von Seiten der Vertheidigung ein Begnadigungsgesuch eingereicht worden. Man ist natürlich sehr begierig, welchen Erfolg dasselbe haben werde.

Frankfurt, 22. März. Bei der jüngsten Prüfung in einer höheren Erziehungsanstalt kam der gewiß interessante und seltene Fall vor, daß Urgroßvater, Großvater und Vater einer Schülerin, der Prüfung der letzteren, beimohnten.

Oesterreich.

Wien, 19. März. Vorgestern Abends ereignete sich im Bahnhofe der ungarischen Staatsbahn in Pest ein eigentümlicher Unglücksfall. Bei der Probebeleuchtung durch elektrisches Licht, die dort gegenwärtig vorgenommen wird, kam nämlich ein Arbeiter der elektrischen Strömung nahe und wurde von derselben im Nu getödtet.

Kürzlich wurde auf der Klinik des Professors Kovacs in Pest einem jungen Mädchen eine Nadel aus dem Rücken gezogen, es gab an, es habe dieselbe vor zwei Monaten aus Unachtsamkeit verschluckt. Die Patientin wurde nach der Operation im Spital zurückgehalten, da sie fortwährend über stechende Schmerzen klagte. Dieser Tage fühlte sie sich so unwohl, daß sie ohnmächtig wurde. Der Arzt erinnerte sich der Nadel, und in der That zog er abermals drei Nadeln, aus dem Leibe des Mädchens. Dieses gestand nun reumüthig, die frühere Angabe sei unwahr gewesen. Sie habe sich in ihrem Heimathsdorf in einen Burken verliebt, der nichts von ihr wissen mochte. In ihrer Verzweiflung wandte sie sich an eine Zigeunerin, die ihr rath, sie möge drei Nadeln schlucken, und das Herz des Geliebten werde sich ihr zuwenden. So that auch die Unglückliche, und in Folge dessen kam sie auf die Klinik. Als man ihr eine der Nadeln herausgezogen hatte, überfiel sie die Furcht, der Zauber werde nicht wirken, da sie nur zwei Nadeln im Leibe habe. Es gelang ihr in der Klinik noch eine Nadel zu erhalten, die sie denn auch aufs Gewissenhafteste verschluckte. Die Aermste bleibt noch weiter auf der Klinik, da der Arzt glaubt, sie stehe so sehr unter dem Banne ihres Wahns, daß sie bei der nächsten Gelegenheit neuerdings Nadeln verschlucken werde.

Italien.

Mailand, 22. März. Gestern gab es ein Erdbeben in der Gegend von Acireale. Aus dem Aetna steigt ein Steinregen, der die Luft verdunkelt. Viele Häuser der Aetnadäuser stürzten ein.

Frankreich.

Marseille. Das kalte Wetter dauert im Süden an. Am 13. d. schneite es in Marseille unaufhörlich. Am Cannes liegt 20 cm hoher Schnee, ebenso massenhaft liegt er in Nizza, Grasse, Toulon und Hyères. Der Schaden ist bedeutend; die meisten Fruchtbäume, die schon geblüht haben, sind erfroren. Auch aus Oberitalien wird gemeldet, daß der Frost alles Wachstum zerstört hat; namentlich sollen die Olivenbäume schwer gelitten haben.

England.

London, 21. März. Abgeordnete erhielten Briefe, welche mit einer Explosion des Parlamentsgebäudes nach Ostern drohen.

London, 21. März. Infolge einer Depesche der „Daily News“ aus Kairo werden aus dem Innern Egyptens Ruhestörungen gemeldet; die Europäer sind jüngst in Dammanhur angegriffen worden. — Nach einer Mittheilung des „Standard“ aus Kairo hat Oberst Hicks aus dem Sudan telegraphisch um Zusendung von Kanonen und Kavallerie gebeten. In Folge dessen werden 500 Mann Kavallerie und eine Batterie Krupp'scher Kanonen dorthin abgehen.

London, 20. März. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich gestern Abend in Glasgow. Ein aus der Station ausfahrender Personenzug, der zumeist von Kaufleuten der Stadt besetzt war, stieß mit dem von Edinburgh kommenden Schnellzuge zu-

sammen. Beide Lokomotiven wurden aus dem Geleise geschleudert und mehrere Personenwaggons gänzlich zertrümmert. Drei Personen blieben todt am Platze; drei andere sind lebensgefährlich verwundet und die meisten Passagiere haben Verletzungen davongetragen.

Amerika.

New-York, 21. März. Die englischen Dampfer werden durch englische Detectives bewacht.

Der neue Dampfer „Fulda“,

der dritte Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd in Bremen. (Aus der „Weser-Zeitung“ vom 3. März 1883)

St Der neue Dampfer „Fulda“, der dritte Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd, ist gestern unter Führung von Kapitän Chr. Keist, der auch den Bau desselben auf der Werft von John Elder u. Co. in Govan bei Glasgow leitete, von der Clyde auf der Weser eingetroffen. Die „Fulda“ ist ein Schwesterschiff der seit October vorigen Jahres in der Newporter Fahrt beschäftigten „Werra“ und hat wie diese eine Länge von 430,6 Fuß, eine größte Breite von 46 Fuß und eine Tiefe von 36,5 Fuß englisch; die Größe des Schiffes beträgt 5150 tons builders measurement. Der Maschinenraum ist einschließlich der festen Kohlenbehälter, die durch einen geräumigen Tunnel auch mit dem vorderen Laderaum in Verbindung stehen, 55 m lang und nimmt mit Kesselraum und Kohlenbehältern die ganze Breite des Schiffes ein. Die Maschine ist nach dem Dreicylindersystem construirt, der Hochdruckcylinder hat einen Durchmesser von 62 Zoll, die beiden Niederdruckcylinder von je 86 Zoll mit einem Hub von 5 Fuß. Vier Doppeltesseln von je 15 Fuß Durchmesser und 17,7 Fuß Länge, mit einer Gesamtheizfläche von 17 600 Quadratsfuß, erzeugen den zur Bewegung des Schiffes nöthigen Dampf. Die Kessel sind für einen Arbeitsdruck von 90 Pfund auf den Quadratzoll gebaut, auf einen Versuchsmaximaldruck von 180 Pfund auf den Quadratzoll geprüft und werden durch 24 Feuer mit zwei Schornsteinen geheizt. Mit der Gesamtkraft dieser vier Kessel kann bei günstiger Gelegenheit die Kraftentwicklung des großen Krabstessels, welcher sich unten im Kesselraum befindet, mit 800 Quadratsfuß Heizfläche, sowie auch die des kleineren Krabstessels, welcher oberhalb des Hauptdeckes angebracht ist, mit 300 Quadratsfuß Heizfläche combinirt und so eine Gesamtheizfläche von 18 700 Quadratsfuß erreicht werden. Die Kurbelwelle aus Krupp'schem Stahl, nach einem neuen System aus fünfzehn einzelnen Stücken construkt, und ein Stahlschraubenschiff, nach Whitworth's hydraulischem Druckproceß hergestellt, ergeben bei einer um 60 Procent erhöhten Widerstandsfähigkeit kaum die Hälfte des Gewichtes als eiserne von gleichen Dimensionen. Die Schraube ist aus Manganbronze, hat einen Durchmesser von 21 Fuß und 30 Fuß Steigerung; die vier Schraubenslügel sind jeder mit 10 Schraubbolzen an der Nabe befestigt und können einzeln abgeschoben und, wenn schadhast, durch neue ersetzt werden, die stets in Reserve vorhanden sind. Die Maschinen indiciren 6000 Pferdekkräfte, 600 mehr als contractlich stipulirt sind; die Maximalgeschwindigkeit des Schiffes beträgt bei zulässiger Entwicklung der Gesamtkraft 17 Knoten. Noch sei erwähnt, daß sämtliche Kessel von Stahl die Feuerbüchsen von in Stücke geschmiedeten gewellten Stahlblechen von Fox aus Leeds angefertigt worden sind.

Die „Fulda“ führt vier eiserne Pflaumen; die gleichzeitig als Ventilatoren dienen, und von denen der Fockmast und Großmast Patentmars- und Bramrahnen tragen, während an den beiden hinteren Masten nur Gaffelsegel geführt werden. Die vorderen Laderaume haben einen Rauminhalt von 900 Tons, die hinteren von 700 Tons; zu beiden führen vier Lutten, von denen die größte 12 Fuß ins Geviert hält. In der Nähe der Lutten auf dem Oberdeck sind fünf Dampfwinden, jede von 25 Pferdekraften, aufgestellt, mittels derer die Ladung eingenommen und gelöst wird. Drei von diesen Winden sind zugleich mit sechsölligen Druckpumpen versehen, mit welchen sowohl aus dem Schiffsraume als auch aus See gepumpt werden kann. Außerdem sind zwei siebenöllige Domiston-Druckpumpen, je eine auf dem Vorder- und eine auf dem Hinterdeck in der Nähe der Dampfwinden aufgestellt und sowohl für Handbetrieb wie auch vermittels einer Kette ohne Ende durch die Dampfwinden zu treiben eingerichtet; 1500 Fuß theils Leder-, theils Hanfschlauch in fester Bereitschaft, um an die verschiedenen Pumpen angeschoben zu werden, sind mehr als hinreichend, eine drohende Feuergefahr oder auch ein an Bord ausgebrochenes Feuer mit Uebermacht zu ersticken. Das Schiff ist mit sieben wasserdichten Schossen versehen, von denen die sechs vorderen bis zum Oberdeck, das hintere bis zum Hauptdeck geführt sind. Die in den unteren Räumen befindlichen Thüren sind vom Hauptdeck aus zu öffnen und zu schließen.

Die „Fulda“ hat eine Einrichtung für 1100 Zwischendeckspassagiere, 90 Passagiere der zweiten und 170 Passagiere der ersten Kajüte, und entsprechen alle Accomodationen den höchsten

zu stellenden Ansprüchen für Gesundheit, Wohlergehen und Bequemlichkeit auf einer ohnehin nicht immer angenehmen Seereise. Die Zwischendeckräume sind lustig, geräumig und hell; es ist bei der Einrichtung derselben darauf Bedacht genommen, die Geschlechter zu trennen, wie das Gesetz es erfordert. Jedes Compartment ist mit zwei Ventilatoren versehen, die Downdraught und die Updraught, Sharps Patent, um eine gute Luftcirculation herzustellen; außerdem dient eine Patentventilationsmaschine zum Auffangen der schlechten Luft. Die zweite Kajüte bietet einen Comfort, wie man ihn an Bord von Passagierschiffen sehr selten findet. Dieselbe liegt im Hintertheile des Schiffes und ist durch zwei Oberlichter von 16 Fuß Länge und 6 Fuß Breite mit geschmackvoll decorirten Fensterscheiben erhellt und ventilirt. Die Seitenwände dieser Kajüte sind von polirtem Satin- und Mapleholz angefertigt, mit polirten Nußbaumsäulen und vergoldeten Capitälen; eine sehr gefällige geschmückte Leiste in Blau und Gold dient als Abschluß gegen die Decke, welche letztere, in Weiß mit Gold gehalten, einen sehr freundlichen Eindruck macht. Zu beiden Seiten der Kajüte sowohl als auch nach vorne außerhalb derselben liegen die sehr geräumigen Schlafzimmer mit je vier Betten und vollständiger Ausrüstung für den Comfort der Reisenden versehen. Eben außerhalb vor dem zweiten Salon führt eine bequeme Treppe direct auf das Oberdeck zum Promenadendeck der zweiten Kajütepassagiere; im Treppenhaus befindet sich auch ein geräumiges, hübsches Rauchzimmer für diejenigen Herren der zweiten Kajüte, denen das Meer den Geschmack am Taback nicht zu verderben im Stande war. Vor dem zweiten Salon liegt auch das helle und mit seinem blanken Silbergeschirr gar verlockend aussehende Anrichtezimmer, in welchem die vom Küchendepartement bereiteten Speisen zum Serviren angerichtet werden. Zwei elegante silberplattirte Eiswasserbehälter spenden den kühlen Gestrunk auf dem Lande ein Vorkus, an Bord der „Julda“ zum Alltäglichen gehörig. Von der zweiten Cajüte führt auf beiden Seiten des Schiffes an Maschinen- und Kesselraum vorbei ein Gang nach den ausschließlich für die Reisenden erster Classe reservirten Räumen; von jedem Gange aus führt ein Eingang in den ersten Salon; die Gänge selbst sind mit Brüsseler Teppichen belegt. Der große Speisesaal von 50 Fuß Länge und 45 Fuß Breite bildet für sich allein eine vollendete Studie; hier herrscht reiche Pracht, feiner Geschmack, künstlerische Darstellung und höchste Eleganz in voller Harmonie. Die Wübelstoffe von pfaublauem Sammt harmoniren mit dem pfaublaunen Grunde des reichen türkischen Teppichs, welcher, wie auch die mit schweren altdeutschen Worten verzierten Tischdecken und die aus Seidenchenille geschmackvoll angefertigten Fenstergardinen und Portieren, nach specieller Angabe des Architekten Poppe aus Bremen gewirkt wurde. Die getäfelten Wände aus polirtem Aborn und Walnuß sind in den freien Feldern mit Gemälden geschmückt, in denen der Münchener Maler Hoyer seine Kunst offenbart. Die gefälligsten Schnitzereien, unter denen das Wappen des Norddeutschen Lloyd mehrfach wiederkehrt, zieren jeden verfügbaren Raum und geben Zeugniß von dem echt künstlerischen Geschmack des geistigen Urheber. Die Mitte des Saales nehmen zwei lange Tafeln ein, während vier kleinere Tische an jeder Seite den Passagieren Gelegenheit bieten en famille zu speisen. Trotz dieser Tische und 110 vor denselben angeschraubten sehr bequemen Dreharmstühlen bleibt noch genügender Raum zu freier Bewegung. Das Ganze ist im Renaissancestyl nach deutschem Geschmack gehalten, und obwohl vielleicht ein wenig zu glänzend, zu prächtig, so findet das Auge doch nirgends Ueberladung; eine wohlthuende Harmonie in Anordnung und Farbenton erfreut und erquickt. Der Haupttreppeneingang zum Salon, sowie die Treppe selbst sind durch reiche Holzschmitzereien geschmückt; zwei ruhende Löwen bilden die beiden untersten Treppenspieler. Das Treppenhaus schließt nach oben mit einem platten Glasdache mit überraschend schöner Glasmalerei ab. Eine Specialität dieses Salons bildet der überaus prachtvolle Lichtschacht von 16 Fuß ins Geviert, dessen Glasdach ähnliche Glasmalerei zeigt, wie das Dach des Treppenhauses. Reiche Schnitzereien in großartiger Menge und Verschiedenheit — Blumen, Fruchtgirlanden, Köpfe, Wappenschilder etc. — wechseln mit einander ab und bilden ein künstlerisch vollendetes Ganzes, welches seines Gleichen sucht. Die vier Mittelfelder des Lichtschachtes sind mit fünf Fuß hohen allegorischen Figuren, „Nacht“, „Morgen“, „Mittag“ und „Abend“, durch den Maler Hoyer geschmückt. Das geräumige Rauchzimmer von 20 Fuß Länge und 16 Fuß Breite, auf dem Hauptdeck gelegen ist mit Comfort und Luxus ausgestattet; Sophas und Lehnstühle mit Lederpolster, viereckige Spieltische und runde Tische mit Mosaikschachbrettern; polirte Leatholzdecken mit Schnitzereien und Ledertapeten und Oelgemälden, als allegorische Figuren, tanzende Bajadern, Liebesgötter etc.

Das Herzlichste des Herzlichen und entschieden das luxuriöseste Zimmer des ganzen Schiffes aber ist der Damensalon, über dem Rauchzimmer in der Höhe des Promenadendecks gelegen. Die schwellenden Divans und Sessel mit Plüsch in Altgold und pfaublauem Besatz und Franzen; der kostbare türkische Teppich, in

welchen das Füßchen weich und tief einstakt; das schwarze Ebenholzameublement, die Thüren, die Tafelung der Wände vom gleichen in der Wirkung so wunderbaren Holze mit sehr reichen Schnitzereien; die Zimmerdecke von polirtem Satinholze in verschiedenen Farbtönen gehalten und reich vergoldet; die drei Oelgemälde Hoyer's, welche die Wände schmücken, all das Schöne und Liebliche macht in dem angenehm gedämpften Lichte des Damensalons den Eindruck des Trauten und Kosigen und erweckt ein Gefühl unendlicher Behaglichkeit.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

— Kürzlich ist ein ungetreuer Lohnkellner auf eine eigentümliche Weise bestraft und beschämt worden. In einem Berliner Hotel war ein großer Hochzeitschmaus hergerichtet worden, bei welchem zur Bedienung der Gäste, wie dies gewöhnlich geschieht, mehrere Lohnkellner engagirt waren. Als bei dieser Gelegenheit einer der Kellner eine dampfende Schüssel mit Rebhühnern zum Präsentiren für die Gesellschaft erhalten hatte, vermochte er dem Gelüfte nach diesem Lederbissen nicht zu widerstehen, wickelte auf dem Gange eiligt ein Hühnchen in Papier und praktizierte dasselbe in die hintere Tasche seines sauberen Fracks. Aber sein Unstern wollte, daß der Hotelbesitzer dies Manöver durch eine halb geöffnete Seitenthür vollständig bemerkt hatte. Derselbe folgte daher dem Kellner sofort nach dem Saale, nahm eine gefüllte Sauciere und leerte dieselbe in die Tasche des servirenden Diebes mit den latonischen Worten: „Lieber Freund, damit Sie das Huhn nicht so trocken herunterwürgen, habe ich Ihnen etwas Sauce dazu gegeben.“ Natürlich folgte dieser Scene ein schallendes Gelächter der anwesenden Gäste, welches den untreuen Kellner bewog, den Saal schleunigst zu verlassen, und von da ab das Hotel zu meiden.

Ein Charakterzug des alten Dessauer. Leopold, Fürst von Dessau, ging eines Tages mit dröhnenden Schritten im Speisesaal seines Schlosses auf und ab. Es war dies das Zeichen, daß er übler Laune war; deshalb hütete sich auch ein Jeder von der Dienerschaft, in seine Nähe zu kommen. Die Ursache seiner Verstimmung rührte von der Unachtsamkeit seines Koches her, der ihm sein Lieblingsgericht verdorben hatte. Die Schüssel stand noch unberührt auf dem Tische und als endlich ein Page eintrat, befahl ihm der Herzog:

„Eppstein, nehm er die Schüssel da und werf er sie mit sammt den Klößen dem Küchenmeister Adam an den Kopf. Der Kerl soll die Schwerenoth kriegen, wenn er mir immer die Speisen anbrennen läßt!“

Freudestrahlend nahm der junge Eppstein die Schüssel in die Hand. Von jeher lagen die Pagen als Diener der fürstlichen Gemächer mit den Trabanten der Hofküche in Streit. Es war daher kein Wunder, daß der junge Mann begierig die Gelegenheit ergriff, um sein Wüthchen an den Feinden zu kühlen. Draußen im Vorzimmer standen die andern Pagen, welche den Dienst hatten. „Was gibts, Eppstein? fragte man den Kameraden, der hastig an ihnen vorüberstürzen wollte.

„Seht! die Schüssel!“ rief der junge Mann lachend, „die kriegt der Adam an den Kopf, weil er der Durchlaucht die Klöße verjazen hat!“

Er hatte kaum ausgesprochen, als die Portieren, welche den Speisesaal von dem Pagenzimmer trennten, auseinander gingen und der Kopf des Herzogs zwischen den Faltenwürfen sichtbar wurde: „Ihr übriges Federvieh geht mit!“ donnerte er, das Gelächter der Pagen unterbrechend, mit seiner Löwenstimme, „und gebt mir Acht, daß der Eppstein thut, was ich ihm befohlen!“

Unter lautem Jubel flog die tolle Schaar die Treppe hinab und in die Küche hinein. Adam, der Koch, eine mittelgroße wohlgenährte Figur mit einem ziemlich nichtsagenden barlosen Antlitz stand an einem Tische und häckte mit einem scharfen Wiegenmesser eine respectable Portion Rindfleisch klein. Er war derartig in seine Arbeit vertieft, daß er kaum aufschaute, als Eppstein mit der Schüssel vor ihn trat, während der übrige Schwarm lachend an der Thür Posto faßte. Erst als der Page mit komischem Pathos ausrief: „Herr Adam! ich soll ihm die Schüssel mit seinen verdorbenen Klößen an den Grütztopf werfen.“ schaute er befreudend auf, fühlte aber auch schon in demselben Augenblicke, wie das harte Gefäß an seinem Schädel zersplitterte, während die Klöße mit sammt der Brühe den blendend weißen Anzug bedeckten und erstere an seinem Leibe herab zu Boden kollerten.

Herr Adam war kein Mann der stillen Ergebung. Ohne eine Miene zu verziehen, faßte er mit den beiden compacten Fäusten in den vor ihm liegenden Rindfleischklumpen und patß! patß! flogen dem verblüfften Epp in ein paar Fleischklöße in das triumphgeröthete Antlitz, daß er einste Wolfshunger hätte haben müssen, wenn er sie mit einem Male hätte verpeisen wollen.

Nun aber wurde der Tumult allgemein. Die übrigen Pagen prangen dem bedrängten Gefährten zu Hilfe und in demselben Augenblicke stürzte auch das gesammte Küchenpersonal herzu. Ein wüthendes Handgemenge entspann sich. Bratpfanne, Kochlöffel,

Kohlenschaufeln und Feuerzangen wurden Waffen, Eier, Früchte und Fleischnochen zu Wurfgeschossen. Bald wichen die Bagen, als der schwächere Theil zurück und flüchteten nach dem Schlosshofe, verfolgt von den erbitterten Kochgehilfen. Dort wurde der Kampf fortgesetzt und drohte immer größere Dimensionen anzunehmen, da die Bagen Verstärkung erhielten. Durch den fürchterlichen Lärm wurde zuletzt auch der Fürst aufmerksam. Er trat an das Fenster und brach beim Anblick der burlesken Scene unten in ein schallendes Gelächter aus. Zimmer fort lachend schaute er dem Kampfe eine Zeit lang zu. Als aber die Erbitterung einen immer ernstern Charakter anzunehmen begann und bereits ein Paar der vorwiegendsten Kämpfer mit blutenden Köpfen laut heulend in das Schloß zurückliefen, auch schon einige Blessirte am Boden lagen, schien ihm des Spafes genug. Er öffnete das Fenster und pffif ein paar Mal gellend auf dem Finger.

Als habe ein Blitzstrahl plötzlich in den dichten Menschenhaufen geschlagen, so fahren die Tausenden auseinander. Die Küchenleute, welche am Weisten Ursache hatten, den Zorn des Herzogs zu fürchten, zogen sich eiligst in das Reich des Herdes zurück, die Bagen aber, welche schrecklich zugerichtet worden waren, begaben sich mit zerzauster Frisur und beschmutztem Anzuge in den Speisesaal, wo sie ihren Dienst weiter versahen, ohne daß der Fürst, welcher sich von der pünktlichen Ausführung seines Befehls überzeugt hatte, des Vorfalles noch mit einer Silbe gedacht hätte.

Vor 145 Jahren. Am 19. März war es 145 Jahre, daß die Bevölkerung von Stuttgart, Ludwigsburg und Umgebung in höchster Aufregung sich befand und Alles, was gehen konnte, dem Marktplatz und dann der Galgensteige zuströmte. Der noch im Jahr zuvor so allmächtig gewesene Finanzminister, der **Jude Süß**, wurde gehenkt. Vorher wurde im Herrenhause auf dem Marktplatz (dieses Haus steht bekanntlich nicht mehr; es beherbergte zuletzt die öffentliche Bibliothek, nach deren Verlegung ins Militär-Favalidenhaus es abgebrochen wurde) der Stab über ihn gebrochen und er dann dem Nachrichten und seinen Penkerstaechten übergeben; auf einem Karren, aber in reichem Auspuz, schleppten sie ihn zum Richtplatz auf der Galgensteige, wo er in eisernem, über 6 Fuß hohem Käfig an einen eisernen Galgen gehenkt wurde.

Trost für das Winterwetter. Das späte Winterwetter könnte Befürchtungen für den Sommer erwecken, schreibt die „Bonner Btg.“, indeß steht dem eine gute alte Erfahrung entgegen, die sich, so hoffen wir, auch für 1883 bewähren wird. Seit dem 14. Jahrhundert hat sich nämlich in den Weingegenden die Tradition erhalten, und zwar ist sie historisch nachzuweisen, daß alle 83er Jahrgänge sehr gut gewesen sind. Die alten Chroniken berichten: 1383: auf einen milden Winter folgte ein vortreffliches Weinjahr. Der Eimer Wein kostete 32 Kreuzer. 1483: reichlich und gut. Das Fuder kostete in Mannbach 15 Flor. 5 Alb. in Gold. 1583: sehr viel und gut. Wegen Ueberfluß an Wein war Mangel an Fässern und hat man viel Wein in Bütteln einschlagen müssen. 1683: viel und guter Wein. 1783: ausgezeichneteter Wein, der beste des Jahrhunderts! Wird nun das 19. Jahrhundert eine Ausnahme machen? Wir hoffen, es geht in sich, und das Jahr 1883 wird, der Tradition entsprechend, ein hochgezeichnetes.

Beim Apell. Major: Ich bin das verwünschte Hundehalten in der Kaserne von jetzt ab müde. Von morgen kommt mir vom Feldwebel an abwärts kein Hund mehr in die Kaserne.

Auf dem Balle. Ein kleiner Herr, der eine sehr große Dame zum Tanz führte, sagte zu dieser: Mein Fräulein, ist es denn da oben bei Ihnen auch so heiß?

Ein Druckfehlerentfelsen. Am Schluß des Rechenschaftsberichts einer Eisenbahndirection hieß es: „Die Direction hat dem obigen Bericht nichts hinzuzufügen.“

Blitzzug. Der unter der Bezeichnung „Blitzzug“ von uns schon öfters erwähnte Separat-Expresszug zwischen London, bezw. Paris und Wien, bezw. Konstantinopel hat nun von den Aufsichtsbehörden der sämmtlichen beteiligten Staaten die Genehmigung erhalten. Unternehmerin ist die internationale Schlafwagengesellschaft in Brüssel. Jeder Zug besteht aus mindestens zwei Schlafwagen neuester Konstruktion, einem Restaurationswagen und zwei Gepäckwagen. Die Tage für Benützung des Extrazugs ist ein Billet erster Klasse der betreffenden Strecke nebst dem besonderen, zu Gunsten der Schlafwagengesellschaft zu bezahlenden Zuschlag, welcher etwa 20 Prozent des Preises eines Billets erster Klasse beträgt. Mahlzeiten und Erfrischungen werden besonders berechnet. Die Züge kursiren direkt zwischen Paris und Schirshewo; ab letztgenanntem Ort bestehen direkte Verbindungen per Bahn via Ruffschuk—Barna und per Dampfer über das schwarze Meer mit Konstantinopel. Zunächst werden wöchentlich zwei Züge in jeder Richtung zur Ausführung gelangen; die Fahrtdauer zwischen Paris und Konstantinopel wird etwa 80 Stunden betragen, 30 Stunden weniger als bei Benützung der gewöhnlichen Kurierzüge zc.

[**Personalien.**] Das „M. Fr. Bl.“ schreibt: Nicht uninteressant dürfte die Mittheilung sein, daß in München die leibliche über 80 Jahre alte Tochter des Buchhändlers **Palm** im Diaconissenhaus an der Arcisstraße 15 recht bescheiden lebt. So viel bekannt, bezieht sie eine kleine Pension von der Berliner Firma, der eigentlichen Versenderin des Flugblattes, wegen dessen Palm auf Napoleon's Geheiß erschossen wurde. Palm hat bekanntlich diese Buchhandlung nicht verrathen.

So verschafft man sich Geld! Ein armer Teufel in Dublin lebte in größter Noth; nirgend konnte er Geld aufreiben, dabei wurde der Hunger immer gewaltiger. Auf Mittel stundend, ging er eines Abends durch eine öde Straße, und gewahrte einen reichen, berühmten Arzt, der keinen Besuch unter einer Guinee machte, aber heute einmal eine Fußwanderung unternahm, da er sonst immer in reicher Equipage seine Patienten besuchte. Schnell läuft der Geldlose auf ihn zu und bittet ganz athemlos den Doktor, mit zu seiner Frau zu kommen, da solche in den letzten Tagen liegt. Der Arzt geht mit; kaum ist er aber in das vier Treppen hoch gelegene Zimmer getreten, als Jener die Thür abschließt, zwei Pistolen und einen ledernen leeren Beutel hervorholt — „Sehen Sie, Herr Doktor: das leere Ding hier ist meine Frau, die sich durch starke Ausgaben ganz entkräftet hat. Wenn Sie ihr nicht so leicht Stärkung verschaffen, müssen Sie sich gefallen lassen, die zwei bleiernnen Pillen wider die Hartleibigkeit einzunehmen!“ — Der Doktor gab der ledernen Patientin elf Guineen ein, worauf ihn der Mann mit vieler Höflichkeit auf die Straße begleitete und sich dann schnell empfahl.

Ein kecker Gannerstreich. In Paris trat kürzlich in eine Damenkleiderniederlage ein in einen weiten Mantel gekleideter Herr, während der Besitzer des etablissements sich eben allein in demselben befand. Der Herr verlangte fertige Kleider, da er, wie er sagte, seine Frau mit einer hübschen Toilette überraschen wolle. Nach einigem Suchen entschied er sich für ein schweres Seidenkleid und fragte den Verkäufer: „Haben Sie denn nicht eine Probirmanfelle zur Hand, damit ich sehen kann, wie das Kleid sitzt?“ — Der Kaufmann bedauerte, daß keine seiner Damen anwesend sei. „Thut nichts, wollen Sie das Kleid für einige Augenblicke anziehen?“ — Der Ladeninhaber, nichts Arges ahnend, zog das Kleid an, knöpfte es zu, wendete sich nach allen Seiten. — „Großartig!“ ruft mit schneidbarem Entzücken der Käufer, aber in demselben Moment sprang er zur Geldlade, riß sie heraus, steckte sie unter den Mantel und rannte davon. Der entsetzte Kaufmann läuft hinter ihm her; aber auf der Gasse packen ihn die Pfaffen und führen ihn mittheilend in den Laden zurück, da sie glaubten, der Arme sei verrückt geworden. Bis er den Sachverhalt zu erzählen vermochte, war der Gauner spurlos verschwunden.

Landwirthschaftliches. Als eines der besten und empfehlenswertheften Organe auf dem Gebiete der Landwirthschaft können wir dem Landwirthe die in Frankfurt a. M. erscheinende **Deutsche Allgemeine Zeitung für Landwirthschaft, Gartenbau und Forstwesen** bezeichnen. Begründet von einer Anzahl praktischer Berufsgeoffenen hat sie sich ausschließlich die Förderung der Agrar-Interessen zur Aufgabe gemacht. Die Mitarbeiterschaft fast aller Autoritäten auf den Gebieten der Landwirthschaft garantirt den Werth dieser Zeitung. Der trotz alledem niedrige Abonnementspreis von M. 1.50 pro Quartal ermöglicht einem Jeden das Abonnement. Außer den Originalarbeiten der Herren Mitarbeiter enthält jede Nummer die neuesten den Landwirth berührenden und interessirenden Nachrichten, Notizen für die Praxis, Alles Neue aus dem Gebiete wissenschaftlicher Forschung. Alles aus der Gesetzgebung den Landwirth Interessirende u. s. w. Im Brieffasten werden alle die Landwirthschaft zc. betreffenden Anfragen der Abonnenten, durch Fachmännern beantwortet. — Jede Postanstalt (Postverzeichnis No. 1198) und Buchhandlung nimmt Bestellungen an.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf den

Remsthal-Boten

mit der Wochenbeilage: „**Deutsches Unterhaltungsblatt**“.
Wir empfehlen denselben zu zahlreichen weiteren Bestellungen.
Bierteljährlicher Abonnementspreis in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 M., bei Postbezug im Oberamtsbezirk 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf.
Inserate im Remsthal-Boten finden bei der großen Verbreitung sicheren Erfolg.

Waiblingen, im März 1883.

Die Redaktion.